

pfarreiblatt

1/2025 1. bis 31. Januar **Katholische Pfarrei Gettnau**



Bild: Martin Dominik Zemp

Heiliges Jahr 2025

Beromünster ist die Luzerner Pilgerkirche

Seiten 2/3

Das Heilige Jahr 2025 im Kanton Luzern

«Das Heilige in sich wiederfinden»

Im Heiligen Jahr durch ein Pforte schreiten und sich so – flugs – seiner Sünden entledigen? Ohne eigenes Zutun geht's nicht, sagt Harald Eichhorn, Propst des Stifts Beromünster. Die dortige Kirche ist die Luzerner Pilgerkirche im Heiligen Jahr.

In Rom gibt es im Heiligen Jahr, das der Papst am 24. Dezember eröffnet hat, vier Heilige Pforten. Eine solche Pforte befindet sich auch im Bistum Basel. Bischof Felix Gmür hat sie am 29. Dezember in der Kathedrale in Solothurn aufgestossen.

Heilige Pforten? Wer in einem Heiligen Jahr nach Rom pilgert und dort unter anderem diese sonst zugemauerten Pforten durchschreitet, kann einen Ablass erhalten, also den Nachlass von Sündenstrafen im Jenseits. So lautet in der Sprache Roms die Erklärung. In den zehn Pilgerkirchen, die das Bistum für das Heilige Jahr 2025 dem Motto gemäss (siehe Kasten) bezeichnet hat – in jedem Kanton eine –, gibt es zwar keine Heiligen Pforten. Dort kann aber der «Gnadenerweis» erlangt werden, wofür es freilich mehr braucht: das gemeinsame Gebet, das Glaubensbekenntnis, Beichte und Teilnahme an einer Eucharistiefeier.

Gott zum Vorbild nehmen

Sünde, Heilige Pforte, Gnadenerweis: das sind sperrige Begriffe. Kirchenferne schmunzeln darüber. Harald Eichhorn, seit gut vier Jahren Propst des Stifts Beromünster, hütet sich deshalb, das eben begonnene Heilige Jahr theologisch ausufernd zu erläutern. Auch das Wort Sünde nimmt er nicht in den Mund. Lieber hält sich Eichhorn daran, was das Bistum selbst über das Heilige Jahr schreibt: Solche Jahre lüden dazu ein, «sich die Barm-



Man kann nicht einfach sagen: Jetzt gehe ich durch diese Pforte und alles ist wieder in Ordnung.

Harald Eichhorn, Propst des Stifts Beromünster

herzigkeit Gottes zum Vorbild für unser eigenes Leben zu nehmen; vom Kleinsten – zum Beispiel in unseren persönlichen Beziehungen – bis zum Grössten: für friedliches Zusammenleben von Völkern, Kulturen, Religionen und Staaten, für gerechte Wirtschaftsbeziehungen in unserer Welt». Das Heilige Jahr könne «Impulse geben», darüber nachzudenken, sagt Eichhorn. Und selbst ins Handeln zu kommen. Als Seelsorger sagt es der Propst so: «Es geht darum, das Heilige in sich wiederzufinden.»

Eine Einladung sei dies, keine Anordnung. «Das ginge sowieso nicht. Jede und jeder ist selbst gefordert.» Die Heilige Pforte oder die Sache mit dem Gnadenerweis sind für Harald Eichhorn deshalb auch nicht zentral. «Es geht um den eigenen Glauben und das Vertrauen. Man kann nicht einfach sagen, jetzt gehe ich durch diese Pforte und alles ist wieder in Ordnung. Es muss auch etwas in mir selbst geschehen.» Der Bischof von Chur, Joseph Maria Bonnemain, spricht deshalb von einem «spirituellen Reset». Es gehe darum, Altgewordenes und uns Belastendes, unbereinigte Situationen und Entmutigungen sowie den negativen Beigeschmack des uns Misslungenen loszuwerden», schreibt Bonnemain in einem Brief an seine Mitarbeitenden.

Klar: Jemand fühle sich vielleicht gestärkt, wenn er durch die Heilige Pforte geschritten sei, räumt Eichhorn ein. Jemand anderes sage aber vielleicht, er könne durch irgendeine Türe gehen. Oder müsse durch gar keine.

Fürchte dich nicht!

Ob so oder so: Wichtig ist Eichhorn im Heiligen Jahr, «den Menschen vor Augen zu führen, dass sie erlöst sind und keine Angst haben sollen», wie er sagt. Und mit zwei Sätzen aus der Bibel erklärt, die er besonders mag: «Fürchte dich nicht!», sagt Jesus mehrmals zu Menschen, die ihm folgen, und «dein Glaube hat dir geholfen» zu einer kranken Frau, die er heilt. «Hoffen und Vertrauen haben, auch wenn die Zeiten schwierig sind. Das ist der Punkt.» Das gelte für alle, sagt Eichhorn. Ausgerufen habe das Heilige Jahr zwar die katholische Kirche. Eingeladen dazu seien aber alle Menschen, ungeachtet ihrer Kultur und Religion.



«Es geht um Glauben und Vertrauen»: Harald Eichhorn, Propst des Stifts Beromünster. Dessen Kirche, St. Michael geweiht, ist die Luzerner Pilgerkirche des Bistums Basel im Heiligen Jahr.

Bilder: Martin Dominik Zemp

Für das Stift Beromünster sei es «eine Ehre und eine Chance», dass das Bistum seine Kirche für den Kanton Luzern als Pilgerkirche im Heiligen Jahr bezeichnet habe. Die Geschichte von «Möischter» reicht bald 1000 Jahre zurück, Harald Eichhorn erwartet, dass das Stift dieses Jahr als spirituelles Zentrum auf der Luzerner Landschaft noch mehr Besucherinnen und Besucher anziehen wird, als es das heute schon tut.

Viele junge Menschen

Die sieben Chorherren – Eichhorn ist mit seinen 65 Jahren der jüngste, der älteste ist 94 – feiern täglich Eucharistie, halten die Chorgebets- und Anbetungszeiten ein und stellen jeden Samstag einen «sehr intensiven

Jedes 25. Jahr ist heilig

Das Heilige Jahr ist ein weltweites Pilgerereignis der katholischen Kirche mit Rom als Zentrum. Es geht auf die Sabbatjahre in der Bibel zurück. In solchen Jahren sollten Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit wiederhergestellt und zum Beispiel Schulden erlassen werden. Das Heilige Jahr 2025 hat Papst Franziskus unter das Motto «Pilger der Hoffnung» gestellt. Die Stadt Rom rechnet in dieser Zeit mit 45 Millionen Pilger:innen.

Heilige Jahre finden alle 25 Jahre statt. Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit 2015/16 war ein ausserordentliches Heiliges Jahr. *do*

Beichtstuhl-Betrieb» (Eichhorn) fest. Selbst die Werktagsmessen seien sehr gut besucht, sagt der Propst, auch weil es in den Pfarreien rundum kaum mehr solche gebe. Zur Beichte sodann kämen einerseits viele junge Menschen zwischen 20 und 25 Jahren sowie ältere ab 65 Jahren. Es ziehe viele Leute mit einem Bezug zu Religion und Glaube nach Beromünster, sagt Harald Eichhorn. «Aber auch solche, die auf der Suche sind. Und diese Gruppe wird immer grösser.»

Das Stift rechnet damit, dass das Heilige Jahr 2025 die Nachfrage nach Gottesdiensten und Beichtgelegenheiten noch verstärken wird. Denkbar seien auch Vorträge und Gesprächsangebote, sagt Propst Eichhorn.

Dominik Thali

Gottesdienste

Samstag, 4. Januar

19.00 Familiengottesdienst zum Dreikönigstag in Leichter Sprache, mit Diakon Bruno Hübscher. Kollekte für Missio.

Sonntag, 12. Januar

09.00 Gottesdienst mit Taufgelübdeerneuerung der Erstkommunikanten in Leichter Sprache, mit Diakon Bruno Hübscher und Katechetin Denise Heiniger.
In diesem Gottesdienst werden Lorena Timea Brand, Dario Noel Brand, Sophia Brugger und Eloisa Brugger getauft. Jzt. Kollekte für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind.

Sonntag, 19. Januar

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Hubert Schumacher. Jzt. Kollekte für die Inländische Mission.

Sonntag, 26. Januar

09.00 Kommunionfeier mit Robin Marti. Jzt. Kollekte für die regionale Caritas-Stelle.

Gedächtnisse

Sonntag, 12. Januar

Jzt. für Maria Stöckli-Meier, Dorfstrasse 82.

Sonntag, 19. Januar

Ged. für Rita Kruppenacher-Dreyer, Dorfstrasse 88.

Sonntag, 26. Januar

Jzt. für Brigitte Kneubühler, Dorfstrasse 12;
für Peter Arnet und Franziska Arnet-Frey, Altschmitten 5;
für Leo und Franziska Frey-Kunz und Familie, Guggi;
für Eduard und Maria Frey-Zangger, Sohn Johann und Familie.

Ged. für Josef Kneubühler-Häfliger, Dorfstrasse 12.

Dreikönigstag-Feier



Bild: pixabay

Am Samstagabend, 4. Januar, 19.00 findet eine freudige und kindergerechte Feier zum Dreikönigstag statt.

Alle, die möchten, sind eingeladen, als «Könige» oder «Hirten» oder «Engel» daran teilzunehmen. Man darf auch schon von zu Hause her als «biblische Figur», die an der Krippe dabei war, in die Kirche kommen.

Treffpunkt 18.30 Uhr in der Kirche. Dort kann man auch eines der vorhandenen Königskleider anziehen. Gemeinsam machen wir einen kleinen Einzug.

Als Predigersatz hören wir die Gedanken der Kinder zum damaligen Geschehen in Bethlehem beziehungsweise zu heutigen Themen, die die Kinder bewegen. Dazu singen wir adventliche Lieder.

Für alle gibt es anschliessend an den Gottesdienst ein Stück vom Drei-

königskuchen und ein heisses Getränk.

Wer will, kann einen Kleber mit der Aufschrift 20*C+M+B+25 (Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus) mit nach Hause nehmen und damit das eigene Heim segnen. Zum Beispiel mit dem Spruch «Gott, begleite alle, die durch diese Türe ein- und ausgehen, mit deinem Segen. Halte deine schützende Hand über dieses Haus».

Einzahlungsscheine sind an den Klebern angeheftet. Der Erlös ist für die Sternsinger-Aktion von Missio bestimmt.

Taufgelübdeerneuerung



Bild: Archiv

Am Sonntag, 12. Januar feiern wir um 09.00 Uhr den Gottesdienst in **Leichter Sprache**.

Alle Anwesenden, insbesondere aber die Kinder, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten, werden eingeladen, sich an die eigene Taufe zu erinnern und an die damit verbundene Hoffnung, dass wir gegenseitig füreinander ein Licht darstellen können.

Folgende Kinder werden dann auch gerade getauft:

- Lorena Timea Brand
- Dario Noel Brand
- Sophia Brugger
- Eloisa Brugger

Wir dürfen ihnen unsere besten Segenswünsche übergeben.

Gottesdienstzeiten im Gespräch

Pfarreiversammlungen (also keine Kirchgemeindeversammlung) gibt es nicht so oft. Jetzt ist es mal wieder so weit, und zwar in den drei Pfarreien Gettnau, Hergiswil und Willisau. Die drei Ortsseelsorger Bruno Hübscher, Kulandai Fernando und Andreas Wissmiller laden Sie ein, beim Thema Gottesdienstzeiten und Zahl der Gottesdienste mitzuüberlegen und Ihre Anliegen einzubringen. Hintergrund ist folgender: Mit der Gründung des Pastoralraums sind etliche neue Projekte in Angriff genommen worden und wir Seelsorgenden müssen schauen, wie wir Zahl und Uhrzeiten der Gottesdienste optimieren können. Aktuell gibt es im Pastoralraum mit seinen sechs Pfarreien jedes Wochenende mindestens zehn Gottesdienste, viele zu ähnlichen Uhrzeiten. Ganz konkret gibt es Überlegungen (noch keine Entscheidungen) auf Sommer 2025 wie diese:

- Sollen die Gedächtnisse in den Samstagsgottesdiensten um 09.00 Uhr in Willisau auf einen Samstag im Monat konzentriert werden? An den anderen Samstagen wäre dann kein Gottesdienst, ausser es findet eine Beerdigung statt.
- Soll der 08.00-Uhr-Gottesdienst am Sonntag in Willisau wegfallen? Oder auf keinen Fall?
- Kann in Hergiswil oder Gettnau der Sonntagsgottesdienst immer am Vorabend um 19.00 Uhr oder 17.30 Uhr stattfinden (so wie er in der Pfarrei Geiss immer um 17.30 Uhr ist)?
- Oder wenn doch weiterhin am Sonntag – können die Uhrzeiten in Gettnau und Hergiswil (bisher 09.00 und 09.30 Uhr) so auseinanderrücken (z. B. 8.30 und 10.30 Uhr), dass ein Zelebrant und womöglich auch einmal die Organistin beide Gottesdienste feiern kann

(so wie die Pfarreien Menzberg und Menznau mit 09.00 und 10.30 Uhr aufeinander abgestimmt sind)?

Wie gesagt, es sind Überlegungen. Sprechen und diskutieren Sie doch mit und kommen Sie an eine der drei Pfarreiversammlungen (sie können auch ortsübergreifend besucht werden):

- **Mo, 20. Januar 2025, 19.00 Uhr, Hergiswil, Pfarreisaal, Kirche**
- **Mi, 12. Februar 2025, 20.00 Uhr, Gettnau, Gemeindesaal, Dorfstr. 38**
- **Sa, 15. Februar 2025, 13.30 Uhr, Willisau, Pfarreizentrum Maria von Magdala, Im Grund 2a**

Weihnachtsbaum vor der Kirche



Bilder: Bruno Hübscher

Dieses Jahr wurde der Baum bei der Korporation in Willisau gekauft. Der Kirchenratspräsident Franz Meier und die beiden Kirchenrätinnen Gaby Baumgartner und Marianne Wechsler haben ihn mit Lichtern und Weihnachtskugeln geschmückt.

Vielen Dank für dieses grosse ehrenamtliche Engagement.

Dekorationen



Das Sakristanen-Ehepaar hat dieses Jahr vor dem Haupteingang der Kirche eine wunderschöne Holzstele hingestellt. Bei Dunkelheit wird sie angeleuchtet und wirft ein dekoratives Bild an die Kirchenwand. Cornelia Waser-Bernet hat das Sujet aufgezeichnet und

Christoph Waser hat es umgesetzt. Das Adventsgesteck vor dem Altar ist passend dazu gehalten.

In stundenlanger Arbeit wurde auch der Weihnachtsbaum am 23. Dezember mithilfe von Niklaus Arnold und dem Ehepaar Monika und Hans Koller geschmückt und die Krippe aufgestellt.

Ein ganz grosses Dankeschön an sie alle. Es geht einem das Herz auf, wenn man diese verschiedenen Weihnachtsdekorationen betrachtet.

Im Dienst der Pfarrei

Telefon 041 970 13 70

Pfarreiseelsorger:

Diakon Bruno Hübscher
seelsorge.gettnau@prrw.ch

Sekretariat:

Bernadette Meier-Dill
Öffnungszeiten:
Mo, 08.00–11.00 Uhr
Mi, 08.00–11.00 Uhr
pfarramt.gettnau@prrw.ch

Sakristan:

Christoph Waser
Telefon privat: 041 971 02 22

Neujahrsgruss für den Pastoralraum Willisau

Mut zur Veränderung

Liebe Angehörige des Pastoralraumes Willisau

Ein neues Jahr hat begonnen. Das ist eine gute Gelegenheit, innezuhalten und auf die vergangenen Monate zurückzublicken. Die Herausforderungen und Freuden, die wir gemeinsam geteilt haben, haben uns geprägt und uns in unserem Glauben gestärkt. Wir dürfen dankbar sein für die Gemeinschaft, die uns verbindet, und für die vielen Möglichkeiten, die uns geschenkt wurden, um einander zu unterstützen und zu begleiten.

Das vergangene Jahr war für viele von uns eine Zeit des Wandels und der Anpassung. Wir haben Wege gesucht, um unseren Glauben zu leben und zu teilen, sei es durch digitale Formate, kreative Gottesdienste oder persönliche Begegnungen. Diese Erfahrungen haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein und solidarisch zu handeln. Lassen Sie uns auch im neuen Jahr diese Offenheit und den Mut zur Veränderung bewahren.

In der Advents- und Weihnachtszeit durften wir die Botschaft der Hoffnung und des Friedens auf besondere Weise erleben. Diese Botschaft ist nicht nur für die Feiertage, sondern für jeden Tag unseres Lebens relevant. Möge die Freude der Weihnacht in unseren Herzen bleiben und uns leiten, wenn wir in das neue Jahr schreiten. Lassen Sie uns diese Freude mit anderen teilen und Licht in die Dunkelheit bringen, wo immer wir können.

Für das kommende Jahr wünsche ich uns allen, dass wir die Kraft und den Mut finden, unsere Talente und Gaben einzubringen. Lassen Sie uns unsere Gemeinschaft stärken, indem wir einander ermutigen und unterstützen. Wir sind ein Teil von etwas Grösserem, und jeder Einzelne und jede Einzelne von uns trägt dazu bei, dass unser Pastoralraum lebendig und vielfältig bleibt.

Möge das neue Jahr uns die Möglichkeit bieten, neue Freundschaften zu schliessen, bestehende Beziehungen zu vertiefen und die Liebe Gottes in unseren Alltag zu bringen. Lassen Sie uns gemeinsam beten, dass wir in diesem Jahr in unserem Glauben wachsen und die Herausforderungen, die vor uns liegen, mit Zuversicht angehen.



Die besten Neujahrswünsche vom Pastoralraumteam.

Bild: Bruno Hübscher

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes, gesundes und erfülltes neues Jahr. Mögen der Frieden und die Freude Gottes Sie begleiten und leiten. Lassen Sie uns das Jahr mit offenen Herzen und einem offenen Geist beginnen, bereit, die Wunder zu empfangen, die auf uns warten.

Herzliche Grüsse,

Diakon Bruno Hübscher



Kirchgemeinden planen Fusionen

Damit die Kreise übereinstimmen

Ein Pastoralraum, eine Kirchgemeinde: Das vereinfacht Abläufe, spart Kosten und erleichtert es, Behördenmitglieder und Personal zu finden. In zwei weiteren Pastoralräumen steigen deshalb die Kirchenräte in Fusionsabklärungen ein.

«Mit der engen und gut funktionierenden Zusammenarbeit im Pastoralraum macht es Sinn, die staatskirchenrechtliche Struktur an die Grösse des Pastoralraums anzupassen»: So begründet der Aargauer Kirchenrat den Zusammenschluss von vier Kirchgemeinden am Rohrdorferberg in seinem Antrag an die Synode. Am 13. November genehmigte das Kirchenparlament die Fusion, der am 9. Juni die Kirchgemeinden mit klarem Mehr zugestimmt hatten.

Im Kanton Luzern zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab. So haben in den Pastoralräumen «Luzerner Seepfarreien» (Greppen, Weggis, Vitznau) und «Rontal» (Buchrain, Ebikon, Root) die Kirchenräte an den Kirchgemeindeversammlungen im November darüber informiert, dass sie in Fusionsabklärungen eingestiegen sind. «Durch eine Fusion würden Doppelspurigkeiten entfallen und Verwaltung und Strukturen vereinfacht», heisst es etwa im Rontaler Pfarreiblatt. «Auch die Besetzung des künftigen Kirchenrats könnte durch das grössere Einzugsgebiet vereinfacht werden.» Der Fahrplan ist da wie dort noch vage. Fest steht erst: Am Ende entscheiden die Stimmenden.

Kirchenentwicklung

Markus Riedweg von der HSS Unternehmensberatung in Sursee hat viele der umgesetzten und geplanten Fusionsprojekte von Luzerner Kirchge-



Kirchgemeinden in den Pastoralräumen: Kreise auf dem Wasser gleich überschneiden sie sich teilweise in ihren Strukturen und Aufgaben. Bild: Adobe Stock

Kirchgemeinde-Zahl sinkt

Im Kanton Luzern gab es ursprünglich 85 Kirchgemeinden. Die bisher umgesetzten, geplanten und gescheiterten Fusionen:

1. Januar 2022: Aus Dagmersellen und Uffikon-Buchs entsteht die Kirchgemeinde Hürntal, aus Romoos und Bramboden die Kirchgemeinde Romoos-Bramboden.

1. Januar 2023: Aus Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach entsteht die Kirchgemeinde Beromünster.

1. Januar 2026: Geplante Fusion der Kirchgemeinden Gettnau und Willisau

1. Januar 2027: Geplante Fusion der Kirchgemeinden Reussbühl und Luzern

Fusionsabklärungen gestartet: Greppen, Weggis, Vitznau; Buchrain, Ebikon, Root

Fusion gescheitert: Littau/Reussbühl (2006), Kleinwangen/Hohenrain (2013)

meinden begleitet. Die Personalnot und der Wunsch, Abläufe zu vereinfachen, seien die stärksten Treiber der Zusammenschlüsse, stellt er fest. Die Pastoralräume förderten diese, weil deckungsgleiche Strukturen die Zusammenarbeit im dualen System er-

leichterten. Es werde künftig aber nicht mehr nur um finanzielle oder organisatorische Belange gehen, glaubt Riedweg. Wichtiger würden inhaltliche Gründe: «Es geht künftig vielmehr um gute Rahmenbedingungen in der Region. Das Denken und Handeln auf Ebene Kirchgemeinde wird aufgrund der notwendigen Kirchenentwicklung nicht mehr zielführend sein.» Der Gestaltungsspielraum und somit die Eigenständigkeit sei insbesondere für kleinere Kirchgemeinden in den Pastoralräumen ohnehin «nicht allzu gross», sagt Riedweg.

Fusionsfonds hilft

Er weiss aber auch: «Druck bringt erfahrungsgemäss wenig.» Und: Vorab die kleinen Kirchgemeinden brauchen Unterstützung. Die Landeskirche hat deshalb schon vor vier Jahren einen Fonds von 500 000 Franken geschaffen, um zum Beispiel die finanziellen Unterschiede zwischen fusionswilligen Kirchgemeinden auszugleichen.

Dominik Thali

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
pfarramt.gettnau@prw.ch, 041 970 13 70

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Gettnau,
Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
Redaktion: Bernadette Meier-Dill
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonaes Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Impressionen Adventshaus 2024

